

Von einigen Weihnachtsnummern.

Von Theod. Goebel.

Wie für sehr viele Geschäfte, so auch für den Buchhandel ist der Weihnachtsmann eine wichtige Persönlichkeit; die Schaufenster der Sortimentshandlungen geben schon Wochen vor seiner Ankunft nach außen hin davon ein in Gold- und Farbenpracht strahlendes Zeugnis. Und nach innen? Wer kennt da nicht das Drängen und Mühen, das lange vorher, selbst wenn neben dem künftigen Weihnachtsbaume noch grünes Laub die anderen Bäume schmückt, in den speziell die Geschenktliteratur pflegenden Verlagshandlungen herrscht, und, nach allen Seiten hin ausstrahlend, Buchdrucker und Lithograph, Holzschnitzer, Zinklärer und Lichtdrucker, und schließlich auch den Buchbinder in Bewegung setzt? Der Buchverlag aber ist es nicht allein, welcher noch rechtzeitig auf dem Weihnachtsmarkte erscheinen will, damit seine im buchstäblichen Sinn des Wortes wenigstens im äußeren Gewande glänzenden Bände noch die Weihnachtslichte wiederzustrahlen vermögen, auch die illustrierte periodische Presse ist eifrigst bemüht, die Erinnerung an das Erscheinen des Welterlösers im Bilde zu feiern und die biblischen Daten dieses Erscheinens uns womöglich immer wieder in einer neuen Auffassung vorzuführen. Nach dieser Seite hin haben sich aber allmählich zwei Richtungen herausgebildet, von denen die eine sich darauf beschränkt, in ihrem gewöhnlichen Raume eine Anzahl Blätter dem Weihnachts-Gedenken und namentlich der bildlichen Darstellung zu widmen, während die andere Separatausgaben veranstaltet von besonderen Weihnachtsnummern, deren textlicher und bildlicher Inhalt jedoch oft genug die Weihnachtsfeier nur recht wenig berührt.

Mit den separaten Weihnachtsnummern sind die Engländer zuerst vorgegangen, und deshalb soll ihnen auch zuerst der Raum in dieser Umschau über dieselben, die indes nicht Anspruch erhebt auf Vollständigkeit, sondern den Gegenstand nur behandeln will, soweit er ohne große Schwierigkeit zugänglich war, gewidmet sein.

Der Vorzug, den wir den englischen Weihnachtspublikationen damit geben, ist insofern auch vollkommen berechtigt, als sie auf dem diesjährigen Christmarkt in einer Zahl erschienen sind, welche alle anderen Bewerber auf gleichem Gebiete schlägt. Unsere Betrachtungen werden selbstverständlich aber nur das äußere Gewand dieser Publikationen zur Unterlage nehmen, d. h. sich nur mit der technisch-graphischen Ausstattung befassen.

Die Illustrated London News ist wohl das erste große illustrierte Blatt gewesen, das eine Weihnachtsnummer herausgegeben hat, und ihr gebührt auch noch heute in Bezug auf dieselbe der erste Rang unter den englischen Blättern, soweit wir solches von unserem Standpunkte aus zu beurteilen haben. Die diesjährige Nummer enthält 8 Vollseitenbilder und 1 Doppelseitenbild, wenn wir das Umschlagstittelbild, eins der besten des ganzen Heftes, mitrechnen; außerdem werden 23 Bilder im Text gegeben, — die Menge der Annoncencliches natürlich nicht mitgezählt. Unter den Bildern im Text sind einige ganz vortreffliche in Zeichnung und Schnitt, so auf Seite 6, 11, 15 und 17, und der Druck derselben auf dem schön weißen, kräftigen Papier ist ein durchweg lobenswerter, namentlich wenn man die ungeheuere Auflage dieser Weihnachtsnummer, welche in diesem Jahre wohl eine halbe Million erreicht haben dürfte, in Betracht zieht. Die Vollseitenbilder stehen jedoch zum Teil nicht auf der gleichen Höhe der xylographischen Kunst, wie solche in den zahlreich in früheren Weihnachtsnummern gegebenen Schnitten zum Ausdruck gekommen ist; sie sind der Mehrzahl nach minder sorgfältig durchgearbeitet, und man hat ihre Ausführung entweder weniger tüchtigen Händen anvertraut, oder man mußte damit so eilen, daß die Zeit hierfür zu kurz war, — in beiden Fällen ist das Resultat das gleiche. Als einen glücklichen Fortschritt aber muß man es bezeichnen, daß sowohl die Illustrated London News, wie ihr Nebenbuhler, der Graphic, davon abgekommen sind, ihre chromolithographischen Extrabeilagen ins ungemessene zu vergrößern; das erstgenannte Blatt enthält

deren diesmal drei, zwei davon in Seitengröße, die dritte als Doppelblatt, alle drei aber sehr anständige Leistungen, die nur dazu beitragen können, den Geschmack für gute Farbendrucke in den Klassen des Volkes, welche diese Weihnachtsnummern vorzugsweise kaufen, zu heben. Der Text der Nummer mit allen Bildern ist einfach schwarz, die beiden Außenseiten des Umschlages aber sind grünschwarz gedruckt; ihr Gesamteindruck ist der vornehmer Eleganz.

Dies läßt sich von der Weihnachtsnummer des Graphic nicht sagen; derselbe beharrt in seiner entsetzlichen Buntheit, in der er 16 Folienseiten giebt, und daß es lohnt, solche trotz aller Geringwertigkeit der chromographischen Ausführung der Bilder — gezeichnet sind manche derselben recht flott und schön — doch immerhin sehr kostspielige Publikationen herzustellen, beweist leider, daß im englischen Volke auch noch eine sehr breite Masse existiert, der solche Farbenkleckerei genügen kann. Besser als die bunten Bilder des Innern ist das Umschlagstittelbild, und auch dessen Rückseite (wie immer eine Pear'sche Seifenannonce) ist eine recht anständige, und namentlich, worauf es in diesem Falle am meisten ankommt, recht auffällige Farbendruckleistung. Eine Eigenheit dieses Blattes ist, daß es immer einen Teil seines typographischen Textes in englischer Schreibschrift druckt, die sich übrigens neben den bunten Textbildern besser ausnimmt, als die gewöhnliche Antiquatypen. Als Extrabeilage hat es nur ein Farbendruckbild von etwas mehr als Zweifelhengröße, Desdemona, nach einem Gemälde von Frederick Leighton, beigegeben, ein hinsichtlich seiner Ausführung in erfreulichem Gegensatz zu den bunten Bildern im Innern stehendes Blatt. Eine weitere Extrabeilage ist die »Erste Geburtsnummer des täglichen Graphic« in zinkographischer Herstellung, teils von autographischen Niederschriften und Zeichnungen, teils von Legungen nach typographischem Umdruck. Der Inhalt dieser Nummer ist, abgesehen von einer Anzahl Probe-Illustrationen, nur der Herstellung des Blattes selbst gewidmet und führt uns im Bilde sein Redaktions- und Mitarbeiterpersonal und seine Arbeits- und Maschinenräume vor. Die graphische Ausstattung bleibt aber selbst hinter sehr bescheidenen Ansprüchen zurück, wenn auch der Gegenstand ein für uns besonders anziehender ist.

Daß die Geschäftsanzeigen einen wesentlichen Bestandteil der englischen Weihnachtsnummern bilden, ist bekannt; ohne sie würde es überhaupt unmöglich sein, für nur einen Schilling, den stereotypen Preis dieser Nummern, dieselben in der inhalts-, bilder- und farbenreichen Weise herzustellen, wie es jetzt schon seit Jahren geschieht. Dagegen wird also niemand etwas einwenden wollen; nur daß man Anzeigenseiten oder deren Teile mitten zwischen die Textseiten hineinschiebt, ist unschön und, wenn man, wie beim Graphic, die Vorder- und Rückseiten der bunten Vollbilder damit bedruckt, geschmacklos. Die Illustrated London News ist ihrem Rivalen auch darin »über«, denn sie verweist die Anzeigen auf einige Seiten vor dem Texte des Blattes und sodann in dessen mehr dem Geschäftsleben gewidmete zweite Hälfte resp. an den Schluß des Blattes.

So ziemlich in gleicher Weise verfährt die Pictorial World in ihrer Weihnachtsnummer, welche ebenfalls die Anzeigen in die zweite Hälfte verwiesen hat und die überdies, außer dem Umschlag in hellblauem Druck, keine Farbendrucke enthält. Format und Ausstattung gleichen denen der beiden vorgenannten Blätter in ihrer äußeren Form; ihre innere Gediegenheit läßt indes sehr zu wünschen. Die Holzschnitte der Vollbilder sind keine Meisterschnitte bis auf einen einzigen, der aber nicht englischen, sondern deutschen Ursprungs und von Brend'amour geschnitten ist; ihr Druck, sowie auch der des Textes, ist meist sehr mittelmäßig, und die recht graue Farbe steht damit in keineswegs löblicher Harmonie. Die Bilder im Text sind ausschließlich Zinkzügen nach Federzeichnungen. Als Extrabeilage hat das Blatt eine Zeichnung des renommierten englischen Tiermalers Louis Wain in chokoladenbraunem Druck gegeben, das Blindfußspiel, von